

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 30.

Dienstag, den 15. März 1904.

70. Jahrgang.

Als Stellvertreter der Trichinenschauer für Stadt und Dorf Bärenstein sowie den Gutsbezirk daselbst ist der Laienfleischbeschauer Herr Paul Hermann Ebert in Dittersdorf bestellt und in Pflicht genommen worden.

Dippoldiswalde, am 7. März 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

154/163 G.

Dr. Mehnert.

Ghr.

Der Ristenfabrikant Herr Ernst Moritz Scheumann in Ruppendorf beabsichtigt, in dem unter Nr. 65 des Brandversicherungs-Katasters für Ruppendorf gelegenen Grundstück einen 12 bis 15 pferdigen Sauggas-Motor zum Antriebe der Holzbearbeitungs-Maschinen aufzustellen.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 10. März 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

327 C.

Dr. Mehnert.

Gg.

Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend hielt der Vor- schußverein für Dippoldiswalde u. U. seine Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 1903 509, der Umsatz im verflorenen Geschäftsjahre ca. 850000 Mark, der erzielte Reingewinn nach Abzug der Lantienne 4993 M. 40 Pfg. Von demselben wurden 5% = 249 M. 65 Pfg. dem Reservefonds überwiesen, 4440 M. als 8% ige Dividende auf 55500 M. dividendeberechtigte Geschäftsanteile verteilt und der Überschuf auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen. Der Reservefonds beträgt gegenwärtig 33004 M. 56 Pfg., außerdem ist ein Spezialreservefonds von 921 M. 88 Pfg. vorhanden, das Gesamtvermögen beiffert sich auf insgesamt 92771 M. 84 Pfg. Die Geschäftsführung des Vereins ist im vergangenen Jahre einer Revision durch einen vom Königl. Amtsgericht bestellten Sachverständigen unterzogen worden, die zu Ausstellungen keine Veranlassung gegeben hat. Das statuten- gemäß ausscheidende Mitglied des Vorstandes, Herr Bürger- meister Voigt, wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso erfolgte die Wiederwahl der infolge Ablaufs ihrer Wahl- periode ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, der Herren Privatrat Lommahsch, Stadtkassierer a. D. Königer und Buchbindemeister Kästner.

Das am 1. April in Kraft tretende Verbot des Spielens in ausländischen Lotterien greift auch in eine Gesplogenheit unserer Grenzbevölkerung ein, weil dadurch auch das beliebte Sehen im österreichischen Lotto unter empfindliche Strafe gestellt wird. Und wie oft und wie gern wird jetzt, von vielen Leuten aber, wenn auch nur mit kleinen Einlagen, sogar regelmäßig das Lotto als Glückbringer in Anspruch genommen, natürlich mit ebenso zweifelhaftem Erfolge als alle anderen Lotterien. Man wird sich also künftig auf die sächsische Landeslotterie be- schränken müssen, wenn man seinen etwaigen Gewinn un- gestört genießen will.

Die Abholung der Zeitungsgelder durch die Briefträger in den Wohnungen usw. der Postbezieher wird für die für das 2. Vierteljahr 1904 bei der Post zu bestellenden Zeitungen und Zeitschriften in der Zeit vom 15. bis 25. März stattfinden.

Die 4. Klasse der 145. Königl. sächs. Landes- lotterie wird am 23. und 24. März gezogen. Die Er- neuerung der Lose hat vor dem 19. März zu geschehen.

Ein Führer der Crimmitzschauer Sozialdemo- kraten, Hugo Goethe, der sich bei der letzten Reichstags- wahl besonders rühmig zeigte, ist freiwillig aus der sozial- demokratischen Partei ausgeschieden.

Elektrizitätswerke gibt es zurzeit 74 in Sachsen. Die Mehrzahl der Anlagen benützt den Dampf als Betriebskraft, nur 10 das Wasser und eine Anlage Gas. Die meisten Elektrizitätswerke sind in der Kreis- hauptmannschaft Dresden, die wenigsten in der Kreis- hauptmannschaft Leipzig.

Durch die Verhandlung gegen den Ziegeleiarbeiter Albin Ludig wegen Beihilfe zu der Flucht bez. Unter- schlagung des Kassierers Coldig aus Niederplanitz ist noch kein Anhalt gewonnen worden, wohin letzterer sich gewendet hat. Ludig sagt aus, Coldig habe vor seiner Flucht ihm erzählt, daß er eine „Luderei“ gemacht habe, tief in die Kasse greifen müsse und nach Transvaal aus- treten wolle. Die Spur des Coldig führte bis Genua und

hört dort auf, die Wertpapiere und Bankbücher hat Coldig am Tage vor der Flucht aus dem Gemeinde-Geldschrank gestohlen, indem er den Gemeindevorstand zum Deffnen desselben unter dem Vorwande, die Coupons abzuschneiden und in die Tageskasse aufnehmen zu müssen, vermocht hatte.

Berthelsdorf. Unter einer alten Mangel liegend wurde vor kurzem im Hause des Heizers Richter ein noch nicht entladenes Schrapnel gefunden. Dieser unheimliche, noch unaufgeklärte Fund wurde der Behörde gemeldet, durch deren Vermittelung ein Oberfeuerwerker hierher be- ordert wurde, der dieses Geschöß unschädlich gemacht hat.

Chemnitz. Von den Kirchenräubern, welche vor einigen Tagen in die Kirchen zu Mittelbach und Hartau eingebrochen waren und daraus silberne Leuchter, Tauf- becken und andere wertvolle Gegenstände gestohlen hatten, wurden zwei von der hiesigen Kriminalpolizei und einer von der Landgendarmarie ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Die beiden erstgenannten sind ein 31- jähriger Schleifer und ein 35jähriger Schneider von hier. Ferner wurden ebenfalls durch die hiesige Kriminalpolizei ein 35jähriger Trödler, ein 47jähriger Ristenhändler und ein 44jähriger Handarbeiter, sämtlich von hier, ermittelt und festgenommen, weil dieselben bei der Verwertung der gestohlenen Gegenstände als Fehler in Frage kommen.

Ramenz. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit töd- lichem Ausgang ereignete sich in dem der hiesigen Firma Julius Gierisch gehörigen Steinbruche auf Niedersteinaer Flur. Der 58 Jahre alte, mit Zuspalten von Granit- steinen beschäftigte Steinarbeiter Leberecht Ziegenbalg aus Gersdorf geriet derart unter eine vom Tau sich loslösende Steinwand, daß ihm, getroffen von einem Steine, die Ge- hirnschale zertrümmert wurde und er sofort tot war. Der Unglückliche hinterläßt die Frau und vier Kinder.

Zwidau. Professor Dr. Langer hier hat Funde an Rechnungen usw. gemacht, aus denen hervorgeht, daß die hiesige Marienkirche in den Jahren 1440 bis 1447 er- baut sein wird. Auch ein Brief des Abtes von Grün- hain an den Zwidauer Rat von 1461 hat sich gefunden, in dem der Rat ersucht wird, einen Maler Mathes zur Lieferung eines Altarbildes zu veranlassen.

Falkenstein. Außer der im Geigendachtale für die Stadt Plauen zu errichtenden Talsperre sind im Vogt- lande, und zwar im Gebiete der Weißen Gölzsch in der Nähe unserer Stadt noch drei Talsperren geplant zur Ver- sorgung der an der Gölzsch liegenden industriellen Unter- nehmungen mit Betriebswasser.

Kue. Wegen Meineids ist der 18 Jahre alte Schlossergeselle Trommer hier vom Landgericht Zwidau zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte seinem Freunde, der bei einem Vergnügen hier ein junges Mädchen „ausgetanzt“ hatte und deshalb wegen Beleidigung verklagt worden war, zu Gefallen beschworen, daß diese Beleidigung nicht geschehen sei. Der Freund ist wegen Verleitung zum Meineid bereits abgeurteilt worden.

Crimmitzschau. Die Zahl der noch ausländigen Textilarbeiter ist auf nahezu 500 zurückgegangen.

Zittau. Das in Zittau mit einem Kostenaufwand von 450000 M. erbaute Garnisonlazarett, welches aus fünf Haupt- und einem Nebengebäude besteht, ist soweit fertiggestellt, daß es noch im Laufe dieses Monats seiner Bestimmung übergeben werden wird.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat März dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschourage beträgt:

für 50 Kilo Hafer 6 M. 85,65 Pfg.,

„ „ „ Heu 3 „ 36 „

„ „ „ Stroh 2 „ 36,25 „

Dippoldiswalde, am 11. März 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Mehnert.

Sn.

Holzversteigerung. Bärenfelder Staatsforstrevier.

Gasthof zu Schmiedeberg, 24. März 1904, vorm. 1/2 10 Uhr: 3002 w. Stämme, 115 h. u. 9160 w. Rldher, 3611 w. gef., 20 h. u. 255 w. Derbstangen i. g. L., 20 h. u. 1700 w. Reislängen. Schläge Abt. 2, 5, 51. Durchforstungs- u. Einzelhölzer Abt. 15, 16, 18, 25, 26, 27, 34, 44, 45, 47, 48, 50, 51, 59, 61, 62, 63, 66, 75, 80, 81. Nachm. 2 Uhr: 2 rm w. ungesp. Rufscheite, 51 1/2 rm w. Brennscheite, 26 1/2 rm h. u. 77 1/2 rm w. Brennknüppel, 8 rm h. u. 28 rm w. Zaden, 38 rm h. u. 147 1/2 rm w. Äste, 50 rm w. Stöde. Schläge Abt. 2, 5, 51. Durchforstungs- u. Einzelhölzer Abt. 3, 5, 25, 34, 35, 41, 44, 45, 48, 50, 59, 61, 62, 63, 66, 75, 81.

Agf. Forstrevierverwaltung Bärenfels, Agf. Forstrentamt Frauenstein,
Böttcher. am 12. März 1904. Krause.

Neugersdorf. Hier wurde ein gewisser Seibt aus Neueibau wegen schwerer Körperverletzung verhaftet. Der- selbe hat auch in einer Restauration 44 Fenster Scheiben eingeschlagen und sich dabei selbst verletzt.

Serrnhut. Ein Bazar zum Besten der Anschaffung einer neuen Orgel wird Mittwoch und Donnerstag dieser Woche im Gasthof veranstaltet. Dem Bazar schließt sich Donnerstag abend ein Familienabend an.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die kühne Hoffnung, daß sich die gegen- wärtige Reichstagsession durch besondere Rürze aus- zeichnen würde, hat leider begraben werden müssen. Troz der verhältnismäßig kleinen Zahl von Regierungsvorlagen wird sich die Session auch diesmal wieder bis Pfingsten erstrecken, wenn nicht noch einige Wochen darüber hinaus.

— Verurteilungen wegen Vergehen gegen Reichs- gesetze fanden 1901 im Deutschen Reiche insgesamt 496793 statt, auf je 10000 Einwohner kamen also etwa 87 Verurteilte. Relativ die größte Anzahl Vergehen ver- zeichnet Bremen, wo auf je 10000 Einwohner 143 Verurteilte kommen. An zweiter Stelle steht Hamburg mit 118 Vergehen auf 10000 Einwohner. Bayern brachte es besonders durch die zahlreichen Beleidigungs- und Körperverletzungsfälle auf 109 Verurteilte von 10000 Einwohnern. Braunschweig steht mit 90 von 10000 an vierter Stelle. Die Ziffer 88 weisen vier Staaten auf, nämlich Preußen, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen und Lübeck. Über dem Durchschnitt bewegen sich ferner noch Baden und Schwarzburg-Rudolstadt mit 87 Ver- gehen auf je 10000 Einwohner.

— Der „Vorwärts“ meldet, daß man die Nachricht, wonach man sich in den Kreisen der Reichsregierung mit dem Gedanken einer Auflösung des Reichstages (?) trägt, als höchst wahrscheinlich bezeichnen könne. Man glaubt, daß, wenn dabei die Parole „gegen die Sozialdemo- kratie“ ausgegeben würde, ein festerer Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien erzielt würde.

— Die Rühmtheit des vom Kaiser so gehätschelten Bischofs Benzler von Metz, der den Friedhof des lothringischen katholischen Ortes Famed mit dem Interdikt belegt hat, weil daselbst ein Protestant beerdigt worden ist, kam im Strahburger Landesausschuß zur Sprache. Die Freisinnigen Göß und Blumenthal griffen den intole- ranten Bischof scharf an. Seine Handlung sei eine mittel- alterliche Unduldsamkeit gegen Andersgläubige, die den religiösen Frieden aufs größte verletze.

— Wie in parlamentarischen Kreisen erzählt wird, hat der Gouverneur Leutwein kürzlich gemeldet, daß er zur Beilegung des Aufstandes noch 800 Mann und zwei bespannte Batterien nötig habe. Nach einem Telegramm aus Swalopmund ist dort ein Transport von 100 Pferden, 280 Maultieren und 200 Ochsen aus Buenos Aires ein- getroffen.

— Die endgültige Befehung des Grafen Walder- see hat am Donnerstag in Waternerstorf in Holtztein stattgefunden. Die Angehörigen des toten Marschalls, Militär und viele Vereine wohnten der Feierlichkeit bei. Der Sarg mit der Leiche wurde in einem vorläufig er- richteten Mausoleum beigelegt. Das Geburtshaus des Grafen in Potsdam soll eine Gedächtnistafel erhalten.

— Der Gesehentwurf über neue Ansiedelungen in den östlichen Provinzen Preußens liegt nicht nur den

Inserate, welche bei der be- deutenden Auflage des Blattes eine sehr wirk- same Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg. solche aus unserer Amtshaupt- mannschaft mit 10 Pfg die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Ta- bellarische und kompli- ziertere Inserate mit ent- sprechendem Aufschlag. — Eingeladnt, im redaktio- nellem Teile, die Spalten- zelle 20 Pfg.

Polen schwer im Magen, deren Parzellierungsbanken es fortan schwerer gemacht werden soll, die nationalen Erfolge der Ansiedlungskommission zu durchkreuzen, indem sie neben deren wohlgeordneten Gemeinden Schwärme polnischer Zwergebauern und Tagelöhner setzt. Daß aber auf diese Art Geld zu machen ist, haben auch andere Leute herausgebracht, denen es völlig gleich ist, ob die Ostmarken deutsch oder polnisch sind. Die gewerbsmäßige Güterzertrümmerung ist zurzeit ein recht nahrhaftes Geschäft, wie sich schon aus dem Anzeigenteil der Provinzialblätter in Posen und Westpreußen ergibt — es droht aber bedeutend zu verlieren, wenn die Erlaubnis von dem Präsidenten der Ansiedlungskommission verweigert werden kann. Deshalb die Opposition in den sog. deutsch-freisinnigen Zeitungen, die sich sogar in die Rolle von Mitgliedern des Bundes der Landwirte verummumt und zu Protesten aus dessen Reihen auffordert. Die Wertsteigerung des Bodens durch die Konkurrenz der Ansiedlungskommission und der polnischen Parzellierungsbanken darf nicht unterbunden werden, weil sonst der patriotisch denkende deutsche Besitzer, der nicht schon in den Tagen der guten Preise seinen Boden losgeworden ist, jetzt weniger bezahlt bekäme, also überverteilt wäre — das ist der Gedankengang, der offen ausgesprochen wird. Der Patriotismus dieser Leute besteht darin, ihren Besitz an den Meistbietenden loszuschlagen, und in der Hoffnung, daß bei Zuwarten noch mehr bezahlt werden muß. Je eher dieses Spekulantentum aus den politischen Faktoren der preußischen Ostmarken ausgeschaltet wird, desto besser wird es um das Deutschtum stehen; es ist der blanke Unsinn, von einem Plaisir der Ansiedlungskommission zu reden, weil so viele schlechte Deutsche ihren Besitz an die polnischen Banken verkauft haben — es handelt sich bei dem Wettkampf nur darum, wer den längeren Atem hat. Der Staat aber wäre, um in der Sprache seiner heimlichen Bekämpfer zu reden, dumm, wenn er sich über die Ohren hauen ließe, um den Spekulanten fette Provisionen zuzuschmücken.

Berlin, 11. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Aufhebung des § 2 des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872.

Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, welche — ungewöhnlich schnell — bereits im „Reichsanzeiger“ amtlich veröffentlicht worden ist, hat, wie vorauszusehen war, in protestantischen Kreisen vielfach Gegenbewegungen zur Folge gehabt. So sollen in sämtlichen acht thüringischen Staaten die älteren Landesgesetze gegen die Jesuitenorden wieder in Kraft gesetzt werden. Auch die Parteien des Anhaltischen Landtags bereiten die Einbringung eines Landesgesetzes an Stelle des aufgehobenen § 2 des Reichsgesetzes vor.

Jena. Im Landtage erklärte Staatsminister Dr. Rothe, daß Sachsen-Weimar im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt habe.

Stuttgart. Der „Schwäbische Merkur“ meldet, Württemberg habe im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt.

Bremerhaven, 12. März. Heute vormittag 1/28 Uhr traf der Kaiser hier ein, um mit dem Lloyd-Dampfer „König Albert“ die Fahrt nach dem Mittelmeer anzutreten. Der Kaiser wurde von dem Prinzen Heinrich, dem Präsidenten Plate, dem Vizepräsidenten Achelis und dem Generaldirektor Dr. Wiegand vom Norddeutschen Lloyd empfangen und begab sich nach herzlicher Verabschiedung vom Prinzen Heinrich alsbald an Bord. Der Dampfer verließ um 8 Uhr den Hafen und dampfte bei ruhiger See um 1/49 Uhr seawards.

Schweiz. Der Simplontunnel hatte vorige Woche bereits die Länge von 18215 Metern erreicht; davon entfallen 8067 auf die italienische und 10149 auf die Brigser Seite. 1565 Meter müssen noch gebohrt werden. Die Arbeit schreitet auf dem Arbeitsplatz von Izellas regelmäßig vorwärts.

Ungarn. Der Ministerpräsident brauchte seine Drohung, die Hausordnung des ungarischen Abgeordnetenhauses zu verschärfen, nicht wahr zu machen, denn in der Donnerstag-Sitzung erklärte Abg. Agron namens der Obstruktionisten, daß sie der schleunigen Erledigung der Rekrutenvorlage zustimmen. Die öffentliche Meinung werde anerkennen, daß die Obstruktionisten den Kampf für Geltendmachung der ungarischen Sprache in der Armee bis zum äußersten geführt haben, jedoch, da ihre Kräfte nunmehr verfliegen, von einem weiteren Kampfe absehen müssen. Es soll ein feierlicher Augenblick gewesen sein.

Großbritannien. Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser Franz Josef im Juni einen Gegenbesuch bei König Eduard in London macht. Er fährt über Brüssel. Auf dem Rückwege von England besucht der Kaiser den König der Belgier in Brüssel.

Türkei. Der bisherige Chef der Geheimpolizei des Sultans, Achmed Pascha, ist als Matrose verkleidet auf dem französischen Kriegsschiffe „Bautar“ aus Konstantinopel geflüchtet.

Serbien. Der Kronprinz wurde nach Ablegung der Unteroffizierprüfung zum Korporal ernannt. Binnen wenigen Jahren wird er die höchste militärische Stufenleiter, nach dem Beispiel anderer Herrscheröhne, erklommen haben.

St. Petersburg, 12. März. Wie der „Russische Invalide“ meldet, empfing General Kuropatkin gestern 80 von dem Stadthaupt geführte Stadträte, die ihm ein Heiligenbild darbrachten, das der General knieend entgegennahm. Für die Darbringung dankend sagte er u. a., der Armee stehe eine schwere Arbeit bevor, doch sei sie bereit, ihre ganze Kraft einzusetzen, um das auf sie gesetzte Ver-

trauen zu rechtfertigen. Er bitte die Vertreter St. Petersburgs, geduldig und ruhig und mit vollem Vertrauen auf die Kraft Russlands die weiteren Ereignisse abzuwarten.

Ein großes Seegefecht bei Port Arthur hat stattgefunden. Der Kampf ist anscheinend der heftigste gewesen, den Port Arthur bisher gesehen. Die russischen Schiffe wurden zurückgeschlagen. Die Meldung aus russischer Quelle lautet: Petersburg, 11. März. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser von Rußland aus Mukden besagt: Der Kommandant der Flotte meldet aus Port Arthur von gestern: Sechs Torpedoboote, die in der Nacht vom 10. d. M. in See gegangen waren, stießen auf feindliche Torpedoboote, die von Kreuzern verfolgt waren. Es kam zu einem heftigen Kampfe, in dessen Verlauf ein Torpedoboot ein feindliches Torpedoboot durch eine Mine zum Sinken brachte. Auf der Rückfahrt erlitt das Torpedoboot „Steregutschy“ Havarie, verlor die Maschine und begann zu kentern. Um 8 Uhr kehrten 5 Torpedoboote zurück. Als die Lage des „Steregutschy“ offenbar kritisch wurde, hieß ich die Flagge auf dem „Nowik“ und eilte ihm zu Hilfe. Aber 5 feindliche Kreuzer umringten unsere Torpedoboote, ein Panzergeschwader näherte sich und es gelang mir nicht, den „Steregutschy“ zu retten, der sank. Ein Teil der Besatzung geriet in Gefangenschaft, ein Teil ertrank. Von der Besatzung der Schiffe, die an dem Nachtgefecht teilnahmen, wurden ein Offizier schwer, drei leicht verwundet; zwei Soldaten sind tot, 18 verwundet. Um 9 1/4 Uhr eröffneten 14 feindliche Schiffe, die vor Port Arthur sich gesammelt hatten, ein Bombardement, das bis 1 Uhr nachmittags dauerte. Die Beschädigungen der Schiffe sind unbedeutend, sie sind alle kampffähig. Verluste: ein Offizier leicht verwundet, ein Soldat tot, drei verwundet. Die Erhellung des Kampfplatzes durch Scheinwerfer war sehr gelungen, und wiederholte Salven unserer Batterien zwangen die feindlichen Torpedoboote zum Rückzug. Morgens bei Beginn des Bombardements antworteten die Geschütze der Festung auf das feindliche Feuer. Der japanische Kreuzer „Tatassaho“ scheint erhebliche Beschädigungen erlitten zu haben.

Ostasien. Im fernen Osten haben die Japaner den Jalufluß überschritten, anscheinend ohne Widerstand, ja vielleicht ohne überhaupt russische Truppen vor sich zu finden. Der Übergang über den gefrorenen Jalufluß dürfte kaum mit Schwierigkeiten verbunden gewesen sein. Die Verbindung zwischen Port Arthur und Mukden dürfte jedenfalls schon unterbrochen sein, womit Port Arthur nun sich selber überlassen ist. Wenn sich die Russen so „nach rückwärts konzentriert“ haben, so dürfte das strategisch richtige sein, als wenn sie ihre Truppen in der ziemlich unhaltbaren und leicht zu flankierenden Jalustellung nutzlos aufgeopfert hätten. Die Russen scheinen sich aber in Niutschwang-Jinglau halten zu wollen.

Der Schwager des Kronprinzen von Korea soll in dem Augenblick von der Polizei in Tschemulpo verhaftet worden sein, in dem er sich an Bord eines nach Schanghai bestimmten Dampfers einschiffen wollte. In seinem Besitze sollen wichtige Papiere gefunden worden sein und es soll die begründete Vermutung bestehen, daß die koreanische Regierung eine „Intrigue“ mit Rußland anfangen wollte. Die aus Tokio verbreiteten Nachrichten, daß Korea Japan freundschaftlich sei, werden durch die Nachricht über das Mißgeschick des kronprinzlichen Schwagers in Tschemulpo ernstlich erschüttert.

So sehr Japan auch bemüht ist, seine ersten Verluste zu verdecken, werden sie von der „Nowoje Wremja“ durch eine Spezialdepeche aus Schanghai folgendenmaßen festgestellt: Vor Port Arthur sind zwei Torpedoboote gesunken. Ein großer Kreuzer ist in der Pelschilibai gesunken. Bei Tschemulpo sind ein erstklassiger Kreuzer und zwei Torpedoboote untergegangen. Ferner ist ein erstklassiger, bei Port Arthur ledgeschossener Kreuzer auf dem Wege von Tschifu nach Japan gesunken. Insgesamt beträgt der japanische Verlust drei große Kreuzer und vier Torpedoboote. Die Russen haben nur den „Warjag“ und „Koreez“ verloren, da alle übrigen Schiffe reparierbar sind. Der erste Erfolg der Japaner ist nichts weiter als eine Niederlage gewesen, die durch die ungeschickte Abfassung der russischen Depeschen zu einem japanischen Siege wurde, alle russischen Mannschaften haben mit großer Ruhe und Selbstennt gelämpft und alles getan, um den hinterlistigen Plan der Japaner zum Scheitern zu bringen. In Petersburger Kreisen ist man sich bereits einig, daß der erste Erfolg der Japaner in Wahrheit ein Mißerfolg gewesen ist.

Die erste Tour.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Rief mal, der ist lahm uff't linke Been“, sagte plötzlich eine krähende Stimme.

Zu Tode erschrocken, fuhr Fritz zusammen und hörte auf zu hopen. — Im Chausseegraben lag ein zerseht aussehender Rüpel von 12 Jahren und unterhielt sich augenscheinlich mit der Pappel am Wege; denn ein zweites menschliches Wesen war nicht zu sehen.

„Na, Männelchen?“ sagte er gemüthlich, „Se können woll noch nich ruff? Soll ich Ihn' mal zeihen, wie man det macht?“

Herr Hempel gab dem jungen Wegelagerer einen Rosenamen, der nicht in Büchners gesägellten Worten zu finden ist, und setzte seinen Weg fort. — Aufgestachelt von Ehrgeiz versuchte er darauf nochmals einen Aufstieg, und siehe da, plötzlich gelang er.

Die Zigarette fiel ihm zwar aus dem Munde, aber er tat so, als hätte er sie absichtlich fortgeworfen. „Tretten, tretten, tretten!“

Krampfhaft pedelte er darauf los. Das Rad war von einer merkwürdigen Beweglichkeit heut; es fuhr mit einer wilden Hast nach rechts, und als Fritz mit stierem Blick und in mechanischem Selbsterhaltungstrieb die Lenkstange drehte, wandte es sich mit einer tollkühnen Schwentung nach links und konnte nur mit einem verzweifelten Rud vor dem Absturz in den Graben gerettet werden. „Tretten, tretten!“ dachte Fritz. Es war das Einzige, was er noch denken konnte, denn in seinem Gehirn hatte die Maschine jetzt den Charakter eines selbstständigen und boshaften Wesens angenommen, vor dem er sich nur noch zu schützen hatte. Dort kam ein Wagen! Herr Gott's Sakrament! Wie hatte doch gleich sein Lehrer gesagt? Jrgend was von links ausbiegen — oder was es rechts? War es rückwärts? Ein Chaos von halben Vorstellungen tummelte sich hinter Fritz's Stirn, die seit fünf Minuten einer lebendig sprudelnden Quelle gleich.

Der Wagen kam mit wahnsinniger Schnelligkeit näher. Es war ein Planwagen mit einem steinalten Köhlein davor, das sich jedoch in den Augen des geängstigten Veterinärstudenten zu einem Ungeheuer anwuchs. „Abpringen!“ dachte er, jetzt blos abspringen.“

Seine Füße schienen jedoch an die Pedale angewachsen zu sein. Während die eine Hälfte seines Gedächtnisses ihm zurief „abspringen“, schrie die andere „tretten, tretten“. Das Resultat war, daß er mit einem wilden Griff die Bremse anzog, was er nie im Leben beabsichtigt hatte.

Das Rad machte eine krampfartige Verbeugung nach vorn, schlug hinten aus und schleuderte Fritz mit Behemeng dem alten Pferdchen zwischen die Beine. Entsetzt, an allen Gliedern zitternd versuchte das ehrwürdige Tier einen Rettungssprung, schlug über die Stränge, strauchelte und stürzte mit einem gräßlichen Wiehern über Fritz zusammen.

„Tod — Vernichtung — Seelenwanderung —“ diese Begriffe kreuzten sich eine Sekunde lang in dem Kopf des „Unterlegenen“. Dann aber schoß blitzartig die Vorstellung in ihm empor, daß sein Rad zweihundert Mark gekostet hatte — unter Hinzurechnung eines Sportanzuges und anderer Nebenausgaben noch viel mehr — nein, diese Summe konnte, durfte, sollte nicht verloren gehen.

„Verdammtes Vieh!“ schrie er, indem er versuchte, sich unter den Pferdchenhaken hervorzuarbeiten.

„Wal! Schimpfen will det A. . . ooch noch?“ sagte eine grobe, weibliche Stimme. Und unter dem Plandach hervor kroch eine voluminöse Gestalt, mit einem zornroten breiten Gesicht darüber.

„Donnerwetter!“ dachte Fritz, der ein Auge für weibliche Reize hatte, „bei der ist es auch schon ziemlich lange her, daß sie mal hübsch war.“

Aber bevor noch die korpulente Dame ihrem Zorn weiter Luft machen konnte, erscholl ein so helles, silbernes Lachen hinter Fritz, daß dieser seinen Kopf erstaunt herumdrehte.

Da stand seine ihm wohlbekannte Flurnachbarin von der Grünstraße, Lisette, die „Blätterin“, wie sie genannt wurde. Diese wohnte seit einigen Wochen in Berlin, um einen Kursus in der Kunst der „Glanzplätterei auf Neu“ durchzumachen. Am Sonntag aber war sie zu ihrer Tante aufs Land zu Besuch gefahren und kehrte nun mit deren russischem Gefährt zur Stadt zurück.

„Tante!“ rief sie aus, indem sie die Hände zusammenschlug. „Herrje, Tante, das ist ja unser Herr Student aus der Grünstraße! Ne, so was!“

„Fräulein Lisette“, sagte Fritz mit so viel Würde, wie er augenblicklich aufstreiben konnte, „diese Rosinante quetscht mich zu Mus! Helfen Sie ihr doch auf! Sonst kann ich hier ja nicht raus.“

Fräulein Lisette hielt in ihrem Heiterkeitsausbruch inne. Herrgott, wenn dem netten Menschen was passiert war! Sie hatte ihn doch immer so gern gehabt, und nun lag er hier ganz elend auf der Chaussee!!

„Lotte!“ rief die Tante ihrem Pferde zu, indem sie es am Zügel ergriß, „Lotte, zopp zurück!“

Aber dies Kommando schien nicht das richtige zu sein, denn der Schimmel rührte sich nicht.

„Er liegt gut hier, scheint mir!“ sagte Fritz. Zugleich aber zog er so gewaltsam sein linkes Bein an sich, daß es den Schimmel kitzelte. Mit einem sichtbareren Schauder bemühten sich die alten Gelenke noch einmal — Lisette redete zu, die Tante zog am Zügel — und richtig — das Pferd stand aufrecht.

„Fräulein Lisette“, sagte Fritz mit vieler Geistesgegenwart, „Sie hätten mich beinahe totgefahren. Wer von Ihnen lenkte denn immerfort nach der verkehrten Seite?“

„Ich!“ sagte Lisette kleinlaut. „Ich wollte so gern mal tuschieren, und da habe ich wohl nicht recht aufgepaßt. Haben Sie sich sehr weh getan, Herr Hempel?“

„Natürlich — besonders mein Herz tut mir immer sehr weh, wenn ich Sie sehe!“ sagte Herr Hempel mit seiner Galanterie. „Und mein Rad ist ganz verbogen! So kann ich doch nicht weiter. Was machen wir nun?“

„Na steigen Sie rinn, bei mir is noch Platz!“ sagte Tante gutmütig. „Mang die Spinnakörbe haben Se alle Beede noch Platz und Ihr Rad ooch. Wenn wir nach die Stadt rinnkommen, können Se ja rausstrachen — 'ne feine Ekkipage is ja det nich.“

„Als aber Fritz Hempel neben Lisette „mang die Spinnakörbe“ saß, sehr mollig auf ein und demselben Strohsack mit der Holden, da tat ihm seine unterbrochene Exkursion gar nicht mehr leid. Und lähni sagte er, indem er Lisettes Händchen an sein Herz drückte:

„Oh, Fräulein Lisettchen, — so möcht' ich mit Ihnen bis nach — Amerika fahren.“

So sprechen Verliebte (Nord-Ditsee-31g.)

Wochenplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.
 Opernhaus: Dienstag: *Andine*. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch: *Stegfried*. Anfang 6 Uhr. — Donnerstag: *Die Regimentskinder*. Auf Japan. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag: *Schönes Entlein*. Serie B. Solist: Herr Gérardy (Violoncello). Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: *Carmen*. Anfang 7 Uhr. — Sonntag 20. März: *Die Fiedermaus*. Anfang 7 Uhr. — Montag, 21. März: *Götterdämmerung*. Anfang 6 Uhr.
 Schauspielhaus: Dienstag: *Die deutschen Kleinstädter*. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch: Zur Erinnerung an die erste Aufführung vor 100 Jahren: *Wilhelm Tell*. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag: *Zum ersten Male: Es werde Nacht*. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag: *Herodes und Mariamne*. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend: *Die relegierten Studenten*. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 20. März: *Es werde Nacht*. Anfang 7 1/2 Uhr. — Montag, 21. März: *Stella und Antonie*. Anfang 7 1/2 Uhr.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
 Donnerstag, 17. März 1904.
 Vorm. 9 Uhr Wochen-Kommunion. Superint. Hempel.

Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch die betrübende Nachricht, daß unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Herr

Carl Friedrich Laue,
 Kantor emer. und Inhaber der Albrechtskreuzes,
 am 12. März, nachts 12 Uhr, im 85. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Dippoldiswalde.
Die trauernden Hinterlassenen.
 Das Begräbnis findet Mittwoch, d. 16. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
 Zu dem Begräbnis des Herrn C. em. Laue, Mittwoch nachm. 4 Uhr, versammeln sich die Mitglieder um 3 Uhr im Bahnhofshotel. Der Pädag. Verein.

Eisring mit Schuh verloren von der Rahlben Höhe bis Reichstädt, bitte geg. Bel. abzugeben im Körnerschen Gasthof.
 Eine kleine freundliche Wohnung wird von ruhigen, pünktlich zahlenden Leuten per 1. Juli zu mieten gesucht. Zuerst i. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten
 ist in meinem Hause die ganze Etage und kann sofort bezogen werden.
 Bernh. Fischer, beim Gutshaus.

Osterwunsch! Jung. Mädchen, häuslich u. liebev. Wesen, m. 180000 M. Vermög. wünscht Heirat m. ehrenhaft. Herrn. Vermögen nicht erforderlich. Bewerb. erfähr. Näh. u. erhält. Bild unt. „Reform“ Berlin S. 14.

Lehrlingsgesuch.
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat das **Fleischerhandwerk** zu erlernen, kann zu Ostern bei mir unter günstigen Bedingungen antreten.
 Max Reißig, Fleischermeister, Schmiedeberg.

Ein kräftiger Burche,
 14 bis 16 Jahre alt, wird zum Antritt per 1. April gesucht.
 Brauerei Kreischa.

Ein Geschirrführer,
 welcher im Fahren von Holz vertraut ist, wird zum baldigen Antritt gesucht.
 Niederpöbel Nr. 18.

Tüchtigen Möbeltischler
 sucht sofort **Theodor Bürger**, Tischlermstr., Rabenau, Bismarckstr. 24.

Zuverlässiger, militärfreier
Kutscher,
 sowie ein **Markthorler** in dauernde gute Stellung gesucht.
 Kaufmann **Holfert**, Kipsdorf.

Arbeiterinnen
 sucht **Pappfabrik Dippoldiswalde.**

Gesucht
 zum 1. April ein tüchtiges, fleißiges **Hausmädchen.**
 Berghotel „Friedrichshöhe“ Oberbärenburg-Kipsdorf.

Ein fleißiges, sauberes, im Kochen nicht ganz unerfahrenes
Hausmädchen
 wird zum 1. Mai gegen gutes Lohn in Stellung gesucht. Nähere Auskunft erteilt **Oskar Rafer.**

Gänse-Eier von Riesengänsen verkauft **Hospitalstraße Nr. 154.**

Dresdner Produktendörse vom 11. März.
 I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer 169—177, brauner neuer, 76—78 kg, 169—173, brauner neuer, 74—75 kg, 165 bis 167, russischer rot, 178—185, do. weißer 180 bis 187, amerikanischer Ransos 180—185. Roggen, pro 1000 kg netto: südsächsischer, 74—76 kg, 128 bis 130, do. 72 bis 73 kg, 124—126, russischer 144 bis 146. Gerste, pro 1000 kg netto: südsächsische 146—155, schlesische und polenier, 150—155, böhmische und mährische, 160—175. Futtergerste 115—130. Hafer, pro 1000 kg netto: Unquantine 140—145, Laplata, gelber, 118—120, amerikan., mixed 120—122, Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterware 150 bis 160. Wicken, pro 1000 kg netto: 130—140. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140 bis 148. Olsaaten, pro 1000 kg: Leinöl, pro 1000 kg netto: feinste, bejahre 220—225, feine 205—220, mittlere 195—205, Laplata 180—190, Bombay 190—200. Rübböl, pro 100 kg netto, mit Jah: raff. 52. Rapsstüchen, pro 100 kg, lange 11,00, runde 11,00. Leintuch, pro 100 kg: 1. 15,50, 2. 14,50. Malz, pro 100 kg netto, ohne Sad 25—29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad

(Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 30,00—30,50, Grieserauszug 28,50—29,00, Semmelmehl 27,50 bis 28,00, Bäckermundmehl 26,00—26,50, Grieslermundmehl 20,50 bis 21,00, Pöhlmehl 16,50—17,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 22,00—22,50, Nr. 0/1 21,00—21,50, Nr. 1 20,00 bis 20,50, Nr. 2 17,00—18,00, Nr. 3 14,50—15,50, Futtermehl 12,40 bis 12,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 9,60—9,80, feine 9,40—9,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken) 10,20—10,40. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln 3,00—3,30, Butter (kg) 2,60—2,70, Senf (50 kg) 2,90—3,20, Stroh (Schod) 24—27 M.

Spartasse zu Reinhardtigrinna.
 Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 16. März, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Witwen- und Waisenkasse für Lehrer
 des Schulinspektionsbezirktes Dippoldiswalde.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** wird **Mittwoch, den 30. d. M., nachm. 1/2 4 Uhr**, im Bahnhofsrestaurant zu Dippoldiswalde stattfinden.
 Tagesordnung: 1. Jahres- und Rassenbericht.
 2. Neuwahl von Ausschuss- und event. von Vorstands-Mitgliedern.
Dippoldiswalde, den 12. März 1904. Bezirkschulinspektor **Bang**, Vors.

Bezirks-Obstbau-Verein Dippoldiswalde.
Generalversammlung

Sonntag, den 20. März d. J., nachm. 3 Uhr, im Hotel „Stadt Dresden“ in Dippoldiswalde.
 1. Jahresbericht des Kassierers.
 2. Wahl eines neuen Vorsitzenden.
 3. Vortrag über künstliche Düngung der Obstbäume und Beerensträucher, sowie deren Pflege. Im Anschlusse hieran Verteilung der für künstliche Düngung vom Direktorium bewilligten Mittel.
 An demselben Tage, **vormittags 11 Uhr**, ebenfalls von „Stadt Dresden“ aus, Demonstrationen des Herrn Gartenbau-Inspektors Braunbart an Obstbäumen.
 Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Obstbaues werden zum Besuche dieser Versammlung freundlichst eingeladen.
Das Direktorium.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
 Versicherungsbestand am 1. September 1903 835 Millionen Mark.
 Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829 414
 Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividenden-system) sind tatsächlich bereits prämiert und erhalten sogar eine jährliche Rente.
 Vertreter in Dippoldiswalde **R. Linke.**

Die Lieferung

von
 3200 Stämmen Langholz 12—15 cm Mittenstärke } Fichte,
 2000 Stämmen Langholz 16—20 cm Mittenstärke }
 50 Stück Wandruten 14x16,5 cm }
 120 Stück Einstrichhölzer 12x14 " } 4,60 m lang, vollkantig,
 120 Stück Spurlatten 9,5x12 " }
 50 Stück Spurlatten 7x7 " }
 10000 Stück Försternpfähle (nicht unter 4,5 cm obere Stärke, nicht unter 9,0 cm obere Breite,) 4,50 m lang,
 25 Stück Hundeschlittenhölzer 7x19 cm, }
 100 Stück Pfosten 28x5 cm, } 4,50 m lang,
 100 Stück Pfosten 23,5x5 cm, }
 100 Stück Pfosten 28x3,5 cm, }
 500 Stück Spüdbretter 26x3 cm, }
 250 Stück Zollbretter 26x2,5 cm, }
 500 Stück Verschlagbretter (nicht unter 19 cm breit, nicht unter 1,5 cm stark, nicht unter 3 cm obere Stärke, nicht unter 12 cm obere Breite,) }
 1000 Stück Schwarten }
 100 Stück Zaunstangen 6 cm }
 für die Zeit vom **1. April 1904** bis **ultimo März 1905** soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
 Offerten sind bis zum **20. d. M.** bei der unterzeichneten Bergwerks-Direktion einzureichen, wofelbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind.
Hänichen, Bez. Dresden, am 10. März 1904.

Hänichener Bergwerks-Direktion.
 Eine Stütze oder ein in allen häuslichen Arbeiten tüchtiges erstes
Hausmädchen
 sucht zum 1. Mai oder für später
 Frau Bezirkschulinspektor **Bang.**

Ein Meßstab verloren gegangen, bitte abzugeben bei Rob. Böhme, Dippoldiswalde.

Ein Haus
 ist zu verkaufen. Zu erfahren in **Kuppendorf Nr. 27.**

Burolin = Dachpappe
 ist die praktischste und dauerhafteste Bedachung. Zu haben bei
Osw. Lotze Nachf. Bahnhof Dippoldiswalde.
 hat abzugeben **Paul Schauer,** Fuhrgeschäft.

Von Mittwoch, den 16. d. M., stelle ich wieder einen frischen Transport der
vorzüglichsten Milchfüße,
 hochtragend und frischmelkend in allen Farben und Größen, zu den solidesten Preisen bei bekannter reeller Bedienung hier zum Verkauf. Dieselben treffen Dienstag nachts hier ein.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
 Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

4. Völkerschlacht-Denkmal-Lotterie

Ziehung 14. bis 18. März 1904. **Los** bei **Louis Schmidt.**

Ein paar weiße Pfantauben und ein gebrauchter, starker, vierzolliger Kastenwagen in gutem Zustande ist billig zu verkaufen bei **Ernst Goldammer, Freib. Platz 229.**

Verkaufe billig 50 Stück Tauben. **Radestock, Dippoldiswalde.**

Amerikanische Apfel, Spinat, Grünkohl und Kapuzinchen sind frisch eingetroffen bei **Weinhold.**

Apfelsinen, Dutzend 45 Pfg., Zitronen, Kranzfeigen empfiehlt **Herm. Müller.**

Wiejendünger
 von bekannter Wirksamkeit offeriert **Louis Schmidt.**

Gute Vollmilch
 per Jahresabschluss zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Blattes.

Sechsamter Saathafer und Weizen
 hat abzugeben **Gut Nr. 19, Luchau.**

Pöflinge, Sprotten
 empfiehlt **Herm. Müller.**

Starke Ferkel
 zu verkaufen **Obercarsdorf Nr. 13.**

Päuserische Schweine
 zu verkaufen **Obercarsdorf 33.**

Hanna-Saat-Getreide
 verkauft à Zentner M. 8,25
Vorwerk Oberhäslich.

15—20 Zentner gutes, reingehobtes **Schüttstroh**
 liegen zum Verkauf in **Nr. 23 in Ammeldorf.**

Pigowo-Saathafer,
 1. Abfaat, hat abzugeben **Rittergut Naundorf.**

Sechsamter Saathafer
 hat abzugeben **Bruno Weinhold, Reinholdshain.**

500 Zentner gesunde Futterrüben
 verkauft **Rittergut Kreifsa.**

Rechnungsformulare
 in allen Formaten fertigt **Carl Jehne.**



Herzlichster Dank

Zurückgekehrt vom Grabe unserer in der schönsten Blüte ihres Lebens durch heimtückische Krankheit von uns gerissenen unvergesslichen, treusorgenden Gattin und Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Ida Hulda Schmidt,

drängt es uns, allen, allen für die innigste Anteilnahme an unserem tiefen Schmerz den herzlichsten Dank auszusprechen.

Dieser gilt ganz besonders Herrn Pastor Sommer für die herrlichen Trostsworte an heiliger Stätte, Herrn Kantor Burgardt für den erhebenden Trauergefang, dem königl. kächs. Militärverein für das ehrende Geleit und die schönen Trostsworte, endlich allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern für die spendetönigen Erquickungen und den reichen Trost, wodurch sie unserer teuren Entschlafenen die schwere Krankheit zu lindern und unsere Sorgen zu erleichtern suchten, für die ergreifende Trauermusik, den überaus reichen Blumenschmuck, unentgeltliches Tragen und das unerwartet zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte. Dies alles hat unseren wunden Herzen sehr wohl getan. Möge der allgütige Gott allen ein reicher Vergeltter sein und alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir in deine feine Gruft nach:

Im Grabe ist Ruhe, im Leben Schmerz, Drum ruhe sanft, du gutes Herz.

Ruppendorf, den 8. März 1904.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Kaufe kl. Wirtschaft

bis 12 Scheffel. Adressen mit Preisangabe an **H. Gähne, Dresden, Zwidauer Straße 67 pl., rechts.**

Vollmilch

in großen und kleinen Posten sucht jetzt oder später bei pünktlicher Zahlung und gegen Kautions

G. Rödl, Milchgroßhandlung, Dresden-Plauen, Chemnitz Str. 97.

Bester Dach-Anstrich ist Parolin-Schutz. Durch Untersuchung der beid. Handelschemiker Dr. Dr. Schmid und Schenk, Hamburg, ist erwiesen, daß

Parolin-Schutz

absolut undurchlässig für Wasser ist, selbst bei größter Hitze weder tropft noch abläuft, durch strengste Kälte weder reißt noch springt, somit allen Witterungseinflüssen widersteht. Parolin-Schutz eignet sich vorzüglich zum Anstrich feuchter Wände. Parolin-Schutz braucht nicht erhitzt zu werden, sondern ist stets streichfertig. Zu haben bei

Dsw. Lohe Nachf. Bahnhof Dippoldiswalde.

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurz. Zeit vollständige Heilung brachte, **Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstr. 2/II.**

Prima Saat-Hafer, Sommerroggen

empfehlen à Ztr. 8 M. **Emil Herzog, Gutsbesitzer, Sadisdorf.**

Wenn Sie wollen

Chemnitzer Möbelstoffe, Plüsch,

Portièren, Tisch- und Divandecken, gestickte Lambrequins und Übergardinen — **eigene Anfertigung** — gut und billig direkt kaufen, so verlangen Sie Proben und Preisliste von

Paul Thum, Chemnitz, Sa. ihre

Versand Chemnitzer Fabrikate.



10 Medaillen und Diplome von Luxemburg, Wien, Dresden.

Gustav Holfert

Kunst- und Handelsgärtner
Kipsdorf.



Hamburg, Reichenbach, Prag u. s. w.

Blumenbindereien zu Festlichkeiten und Trauer vom einfachsten bis zu den geschmackvollsten Schaustücken. Verkauf und Annahme von Bestellungen in **Schmiedeberg: Kaufm. Krönert.**



Theoretische und praktische Ausführung von Garten-Anlagen, Fruchtplantagen, Sportplätzen u. s. w. bis zu den größten landschaftlichen Verschönerungen. Ausführung von Epheuwinden (in verschiedenen Größen vorrätig, in kürzester Zeit lieferbar.)

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit.

Mit Garantie einer Aktiengesellschaft.

Gegründet 1875.

Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:

Gesamtversicherungsstand 570000 Versicherungen.

Thd. Fehrmann in Dresden, Schnorrstraße 5. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Sparkasse

Gemeindeverbandes Reinhardtsgrμμα mit Nachbarorten.

Rechnungs-Auszug auf das Jahr 1903.

Einnahme.		Ausgabe.	
Rassenbestand v. J. 1902	29573 M. 87 Pf.	Zurückgezahlte Spareinlagen in 1084 Posten	147747 M. 46 Pf.
Spareinlagen in 1303		Zurückgezahlte Darlehne	21600 " "
Posten	161423 " 69 "	Ausgeliehene Kapitalien	105299 " 20 "
Zurückgezahlte Kapitalien	28855 " "	Eingelegte Depositengelder	24400 " "
Aufgenommene Darlehne	21600 " "	Bezahlte Zinsen	986 " 66 "
Erhobene Depositengelder	43000 " "	Verwaltungsaufwand	2544 " 51 "
Eingegangene Zinsen	46530 " 82 "	Zurückgestattete Kosten	12 " 45 "
Erlös für Bücher	42 " 30 "	Insgesamt	3688 " 21 "
Zurückgestattete Kosten	4 " 60 "		
Insgesamt	4 " 68 "		
Summe	331034 M. 96 Pf.	Summe	306278 M. 49 Pf.

Abschluß.

Summe der Einnahme	331034 M. 96 Pf.
Summe der Ausgabe	306278 " 49 "
Rassenbestand am Jahresschluß	24756 M. 47 Pf.

Vermögens-Übersicht.

Aktiva.	Passiva.		
Ausgelieh. Kapitalien	1079801 M. 78 Pf.	Guthaben der Spareinleger	1093483 M. 27 Pf.
In Wertpapieren angelegt	75712 " 85 "	Reservefond am Schluß des Jahres 1903	87865 " 72 "
Depositeneinlage	9400 " "		
Zinsreste von 1903	528 " 38 "		
Wert des Inventars	200 " "		
Büchervorrat	147 " 40 "		
Zurückgestattete Kosten	" " "		
Barer Rassenbestand	24756 " 47 "		
Sa.	1190546 M. 88 Pf.	Sa.	1181348 M. 99 Pf.
Hierzu ab d. Passiven	1181348 " 99 "		
Reingewinn i. J. 1903	9197 M. 89 Pf.		

Reservefond.

Bestand des Reservefond am Schluß des Jahres 1902	91122 M. 20 Pf.
An die Verbandsgemeinden verteilt	3256 " 48 "
	87865 M. 72 Pf.
Hierzu der Reingewinn vom Jahre 1903	9197 " 89 "
Bestand des Reservefond am Schluß des Jahres 1903	97063 M. 61 Pf.

Reinhardtsgrmma, am 5. März 1904.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Carl Flasche, Direktor. Hermann Ergus, Kassierer.

Für Bauende

empfehle mein großes Lager von

Bauwerkstücken in Cement

eigener Herstellung.

Georg Gönnert, Dippoldiswalde, Bildhauerei, Steinmetzgeschäft, Cementwarenfabrikation.

Hierzu eine Beilage.

Strümpfe

in jeder Stärke werden von bestem Handstrickgarn billigst angefertigt bei **Hermann Roth, Herrngasse 98.**

Seidenreste,

besonders billig f. Kleider, Blusen, Handarbeiten und Besatz.

Seidenhaus

Nanitz, Prager Straße 14, Dresden.

Bärenhecker Brot ist anerkannt vorzüglich!

Zu haben in den meisten Orten der Umgeg.

Neu! Schmidts Rudeln. Neu!

Gesellig geschätzt unter Nr. 64100. Großartig im Geschmack empfiehlt à Pfd 50 Pfg. **Hermann Anders.**

Wachholderjaft,

garantiert rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen. Zu haben in der **Drogerie zum Elefanten** in **Dippoldiswalde.**

Naturheilkreunde!

Nährsalz-Cacao.

Richard Selbmann, Badergasse und Bahnhofstraße Nr. 249.

Schulranzen, Schultaschen, Reisetaschen

bei **Carl Nitzsche.**

Einen Posten Saathafer

(Sechsamter Nachzucht)

verkauft **Friedr. Lippmann, Gutsbesitzer, Nassau Nr. 55.**

Ein starker Buchlochse,

2 1/2 Jahr alt, Grauschede, ist sofort zu verkaufen in **Wilmsdorf Nr. 25.**

Sächsisches.

— **Lehrkontrakte.** Vormünder, die ihre Mündel in die Lehre zu geben beabsichtigen, sind nach den neueren gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, bei längerer als einjähriger Dauer des Lehrverhältnisses mit den Meistern schriftliche Verträge abzuschließen. Diese Verträge bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts, die nur dann erteilt wird, wenn der Inhalt des Vertrags dem von der zuständigen Handwerkskammer entworfenen Normal-Lehrvertrag entspricht. Bei der Abfassung schriftlicher Lehrverträge wird zuweilen immer noch die Bestimmung der Reichsgewerbeordnung unbeachtet gelassen, wonach jeder Lehrvertrag außer von dem Lehrherrn oder dessen Stellvertreter und dem gesetzlichen Vertreter (Vater oder Mutter oder Vormund) des Lehrlings, auch von dem Lehrling selbst unterschrieben werden muß. Nach maßgebenden Entscheidungen ist eine Vertragsurkunde nicht als schriftlicher Lehrvertrag im Sinne der Reichsgewerbeordnung anzusehen, wenn die Unterschrift des Lehrlings fehlt. Auch können sich an einen derartigen Vertrag nicht diejenigen Rechtswirkungen knüpfen, die einen schriftlichen Lehrvertrag zur Voraussetzung haben.

— Eine tief in das Krankenkassenwesen einschneidende Bestimmung hat neuerlich die Landesversicherungsanstalt im Königreich Sachsen in der Übernahme von Heilverfahren gemäß § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes getroffen. Nach der wichtigen Neuveränderung will die Landesversicherungsanstalt die Kosten der ausführlichen Gutachten selbst bezahlen, was bisher teils durch die Versicherten, teils durch die Krankenkassen geschah. Sowohl die Ärzte als auch die Krankenkassen haben in zahlreichen Petitionen diese Änderung dringend angeraten. Die Durchführung der Heilverfahren will die Versicherungsanstalt noch weiter ausgestalten. Im Haushaltsplan für 1904 sind zur Erreichung dieses Zieles 740 000 M. eingestellt worden. Hiervon entfallen auf die Heilbehandlung der Lungenkranken 420 000 M., ferner sind 50 000 M. für Angehörigen-Unterstützung und 40 000 M. für außerordentliche Leistungen in Voranschlag gebracht worden. Die Ausgaben für Zwecke der Heilbehandlung können vom Vor-

stande im Bedarfsfalle bis zu 1 Million erhöht werden. Für die in Neustadt im Bau befindliche Lungenheilstätte wurden weiter 1 1/2 Millionen Mark bereit gestellt. Diese Anstalt wird den Namen Hochwald erhalten. Gelegentlich der letzten Ausschusssitzung der Landesversicherungsanstalt gelangte unter anderem noch zur Kenntnis der Teilnehmer, daß zur Beschaffung künstlicher Gebisse für die Versicherten eine bedeutende Beihilfe notwendig geworden sei. Solche Beihilfen werden gewährt an solche Versicherte, bei denen wegen eingetretenen Zahnmangels ernste Gesundheitsstörungen zu befürchten sind.

Dresden. Die Zweite Kammer erklärte sich am 11. März mit den von der Ersten Kammer vorgenommenen Änderungen im Lotteriegesetz einverstanden. Damit hat das Gesetz die bündige Genehmigung erhalten. Es wird in den nächsten Tagen publiziert werden und schon am 1. April d. J. in Geltung treten.

— In der Zweiten Kammer ist folgende Interpellation eingebracht worden: Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 8. März dem vom Reichstage beschlossenen Gesetzesentwurf betreffend die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zugestimmt. An die Rgl. Staatsregierung richten wir deshalb die Anfrage: 1. Ist die Rgl. Staatsregierung bereit, Auskunft darüber zu geben, ob die sächsische Regierung im Bundesrat für oder gegen § 2 des bezeichneten Gesetzes gestimmt hat? 2. Ist die Rgl. Staatsregierung der von den Unterzeichneten vertretenen Anschauung, daß die Bestimmung im § 56 Abs. 2 der Verfassungsurkunde: „Es dürfen aber neue Klöster errichtet noch Jesuiten oder irgend ein anderer geistlicher Orden jemals im Lande aufgenommen werden“ durch Aufhebung des § 2 nicht hinfällig wird?

Leipzig. Die Stadtverordneten bewilligten 66 500 Mark für den Umbau des alten Theaters, bei dem vor allem auf die Erhöhung der Feuericherheit des in seinen räumlichen Verhältnissen sehr beschränkten Hauses Rücksicht genommen werden soll. U. a. werden über der Bühne und dem Zuschauerraum Rauchabzüge geschaffen und für eine größere Anzahl von Ausgängen direkt ins Freie gesorgt werden. Der Antrag, elektrische Beleuchtung

einzuführen, wurde abgelehnt, da die Ansicht vorherrschend war, daß über kurz oder lang ein Neubau notwendig sei, und daß sich in diesem Falle die hohen Installationskosten nicht lohnen würden. Bis 1909 läuft der Vertrag mit dem jetzigen Theaterpächter. So lange muß auf alle Fälle gewartet werden; nimmt man dann eine Bauzeit von nur vier Jahren an, so kann sich Leipzig noch neun Jahre gedulden, ehe es dem Musentempel am Promenadenring valet sagen darf.

— Nachdem die Firma Scherl, G. m. b. H., den Verlag des neuen Leipziger Adreßbuchs, der „Gartenlaube“ und anderer hier eingefessener Zeitschriften an sich gebracht hat (auch die „Woche“ wird hier gedruckt), hat dieselbe in dem Vorort Stötteritz einen großen Fabrikneubau gemietet und dessen sämtliche Räume zu Druckerjäten eingerichtet. Der Betrieb wird in Kürze mit vorläufig 200 Mann begonnen werden. Scherl hat zwar die Nachricht dementiert, daß er hier demnächst mit einem neuen Zeitungsunternehmen hervortreten werde, nach dieser Etablierung ist man aber allgemein der Überzeugung, daß etwas derartiges geplant ist.

Leipzig. „Glashütter und Schweizer Uhren zu Originalpreisen“ hatte ein Uhrengeschäft in Chemnitz durch regelmäßig erscheinende Inserate in den dortigen Tagesblättern empfohlen. Der „Verein gegen Mißbräuche im Handel und Gewerbe“ in Chemnitz sah in diesen Inseraten ein unlauteres Gebaren, denn man hatte sich durch den Kauf einer Uhr in jenem Geschäft überzeugt, daß die für 10 M. verkaufte Uhr für 5 M. 50 Pf. von der Fabrik bezogen worden war. Der Verein strengte gegen den Inhaber jenes Uhrengeschäftes deshalb Klage beim Landgericht Chemnitz an, dahingehend, Inserate mit solchen unwahren Angaben zu unterlassen. Der Beklagte machte geltend, daß wenn er zu Originalpreisen verkaufe, so meine er damit die Preise, welche die Uhrenfabrikanten von Privatpersonen nehmen, wenn diese sich direkt an die Fabrik wenden. Als Beweis legte der Beklagte eine solche Preisliste aus Glashütte vor. Das Landgericht hat auch die Klage abgewiesen. Auf die von dem Kläger eingelegte Berufung hat aber das Oberlandesgericht Dresden

das Urteil aufgehoben und dem Beklagten bei einer Geldstrafe von 300 M. für jeden Fall verboten, solche Inserate weiter zu veröffentlichen, indem es annahm, daß der Beklagte durch seine Inserate mit der Bezeichnung „Originalpreise“ beim Publikum Irrtum erzeuge und sich deshalb des Vergehens gegen § 1 des Wettbewerbsgesetzes schuldig gemacht habe. Gegen dieses Urteil legte der Beklagte Revision beim Reichsgericht ein. Der 2. Zivilsenat des Reichsgerichts konnte aber keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat die Revision kostenpflichtig zurückgewiesen. Damit ist das Urteil des Oberlandesgerichts rechtskräftig geworden.

Geithain. Große Obstanlagen sind hier im Entstehen begriffen. Stadtgutsbesitzer Bruno Graichen hat ein Areal von 25 sächsischen Ader in mustergiltiger Weise mit Obstbäumen zum Teil schon fertig bepflanzt und es sollen zum Frühjahr noch weitere Anpflanzungen vorgenommen werden. Die Anlage ist schon jetzt für jeden Obstfreund interessant. Da die gesamte Anpflanzung dazu bestimmt ist, Obst und Beerenobst aller Art in großen Mengen zu produzieren, so sind Halbhochstämme in 10 Meter Entfernung und dazwischen Zwergobstbäume auf 5 Meter angepflanzt. An den Seiten, welche den Winden am meisten ausgesetzt sind, hat man Schutzpflanzungen durch Quitzen und dergleichen Sträucher hergestellt. Unsere Stadt dürfte dadurch bald ein Anziehungspunkt vieler Obst- und Gartenfreunde, sowie dergleichen Vereine werden. Die Leitung bei der Herstellung der Anlage ist dem in Obstbaukreisen bestbekanntesten Pomologen Herrn Baum- schulenbesitzer Pflanz in Böhlen übertragen.

Gainsdorf. Ein neues Schulgebäude wird am 17. d. M. feierlich geweiht. Der hiesige Hausbesitzerverein hat für dasselbe ein Harmonikum gestiftet. Die Regierung bewilligte für die Jahre 1904 und 1905 je 2500 M. außerordentliche Staatsbeihilfe.

Plauen i. V. Von einem schweren Unglücksfalle ist der hier wohnende Maschinenreisende Kaufmann Louis Strobel betroffen worden. Als er sich dieser Tage abends von einem Geschäftsgange in Olsnitz auf dem Rückwege nach Plauen befand, kam er vor Oberlosa zu Falle und erlitt einen Bruch der Röhre des rechten Beines oberhalb des Knöchels. Er schleppte sich mit Aufbietung aller Kräfte noch etwa 40 Meter vorwärts, mußte dann aber bei Schnee und Kälte liegen bleiben. Zwei Geschirre, die an ihm vorüberführten, rief er vergeblich um Mitnahme an. Seine Hilferufe hatten auch keinen Erfolg. Endlich kam ein Mann von Olsnitz her an ihn heran. Diesen bat er, den Gemeindevorstand in Oberlosa von dem Un-

fall, den er erlitten, zu unterrichten. Es dauerte auch gar nicht lange, bis der Gemeindevorstand mit dem Gemeindevorstand und dem Manne, der ihn benachrichtigt hatte, an Ort und Stelle ankam und Strobel auf einen mitgebrachten Wagen lud. Nicht weniger als 4 Stunden hatte der bedauernswerte, 43 Jahre alte Mann im Freien liegen müssen.

Plauen i. V. Viel mehr, als es die oft geschollene „Ungunst der Zeiten“ tun kann, schädigen sich unsere Handwerker und Unternehmer selbst, wenn sie nicht richtig zu rechnen und zu disponieren verstehen. Nach den amtlichen Mitteilungen über die letzte Sitzung unseres Gemeinderates hatte ein hiesiger Unternehmer Lieferungen für ein neu erbautes städtisches Gebäude übernommen, jedoch die ursprünglich gestellte und auch die verlängerte Lieferungsfrist nicht eingehalten. Weil es unbedingt erforderlich war, daß die betreffenden Arbeiten baldigst fertiggestellt werden sollten, sind sie dann von der Stadtvertretung an einen anderen vergeben worden. Der daraus erwachsene Mehraufwand aber ist dem ursprünglich beauftragt Gewesenen auferlegt worden. Wiederholte Gesuche des hierdurch empfindlich bestraften Geschäftsmannes, von der Einziehung des Mehraufwandes abzusehen, mußten abgelehnt werden, und der Mann hat es nur der Rücksicht des Stadtrates zu verdanken, wenn von dem Rechte, ihm außerdem noch eine im Verträge vorgesehene Konventionalstrafe aufzuerlegen, abgesehen worden ist.

Stenn. Der Schulknabe Arno Seifert wurde, als er sich auf dem Hofe des Gutspächters Müller an einem Baume, der gefällt werden sollte und nur noch durch ein Seil gehalten wurde, zu schaukeln machte, von dem umstürzenden Baume erschlagen. Er war sofort tot.

Aleinthlemig. Einen interessanten Fund machte ein hiesiger Gutsbesitzer. Er fand beim Graben auf einem seiner Grundstücke drei gut erhaltene Urnen. Sie wurden zur weiteren Erörterung an Lehrer Kühnert in Walda überwiesen. Weitere Ausgrabungen stehen zu erwarten.

Zittau. Schrebergärten für Unteroffiziers-Familien werden in der Nähe der neuen Kaserne angelegt. Dort ist von der Garnisonverwaltung ein großes Stück Aderland in eine Schrebergärten-Anlage umgewandelt worden. In derselben ist für jeden in der Kaserne wohnenden verheirateten Unteroffizier und für die Militärbeamten ein Gärtchen vorgesehen.

Zittau. Das neuerbaute Garnison-Lazarett für das hiesige Infanterieregiment Nr. 102, welches auf dem Terrain neben den neuen Kasernen auf den sogenannten

Kaiserfeldern errichtet worden ist, wird im Laufe dieses Monats seiner Bestimmung übergeben werden. Das neue Lazarett besteht aus fünf vollständig isoliert stehenden Gebäuden. Die vom Reichstage zur Verfügung gestellte Summe von 480000 M. ist dem Vernehmen nach nicht ganz gebraucht worden, vielmehr haben 10000 M. zurückgezahlt werden können. — Das alte Militär-Lazarett am Kaiser Wilhelmplatz wird umgebaut und darin das Rgl. Bezirkskommando untergebracht. Gleichzeitig werden darin auch Wohnungen für verheiratete Unteroffiziere geschaffen.

Reichenau bei Zittau. Die erste Kreuzotter in diesem Jahre wurde auf dem Gemeindeamt abgeliefert. Dieselbe war am Rahlberge gefangen worden. Für jedes Exemplar zahlt der Gemeinderat eine Fangprämie von 30 Pf.

Tagesgeschichte.

— Der „Reichsbote“ will wissen, daß, nachdem schon vor längerer Zeit eine nicht sehr große Mehrheit im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes vorhanden gewesen, es in den letzten Wochen dem Reichskanzler gelungen sei, noch Baden und einige norddeutsche Kleinstaaten für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu gewinnen, sodaß sich im Bundesrat am Dienstag über 40 von den 58 Stimmen für die Aufhebung gefunden hatten. Die drei hessischen Stimmen sollen sich nach dem „Reichsb.“ der Abstimmung enthalten haben.

— Sämtlichen acht thüringischen Staatsregierungen ist der Protest der Jenerer Studentenschaft gegen die gewährte Zulassung s. b. entragender katholischer Verbindungen an der rein evangelischen Universität Jena zugegangen.

— Das ehemalige Kurhessen rüstet sich, den 400-jährigen Geburtstag des edlen Hessenfürsten, Landgrafen Philipps des Großmütigen, durch Gedächtnisfeiern würdig zu begehen. In dem allehhrwürdigen Haina soll ein Denkmal des Landgrafen errichtet werden, für welches der Kommunalantrag des derzeitigen preuß. Regierungsbezirks Kassel einen Betrag von 10000 M. bewilligte.

— In Saarbrücken wurde das Bismarck-Denkmal zu einer anti-ultramontanen Rundgebung benutzt. Das Haupt Bismarcks war mit einem langen Trauerflor verhüllt und an den Händen ein großes Plakat befestigt mit der Aufschrift: „Bismarck erwach! Wahr unsere Sach.“ § 2 des Jesuitengesetzes“. Die Polizei entfernte Flor und Plakat.

esche
mal:
tag u
wird
den
Preis
25 P
84 P
Pfg.
10 P
stalle
anfer
B
word
Water
Über
spend
Di
„Arie
Rörbe
Frakti
neue
hierdu
noch
mals
gehrli
beden
des ö
wo si
Deutse
studen
deutsch
nehme
tion a
Herste
Mob
schwa
einer
bar m
nicht
fang
endlich
gegan
Straß
und I
Berhä
führer
man
sei, v
Spiele
Presse
die tsd
Bevöl
der S
Wiede
und a
ernsten
auf
nicht
Jahrg
radegu
getan,
deutsch
brauch
hallen.
gekomm
reich
Tumul
alles
Tsched
anders
taum
haben
ein zo
samten
rüstung
ganzen
merken
Bedro
dieser
völteru
troß a